

das geringste Zeichen von einer Uhrtafel. Weil man dann an gegenwärtigen Tafeln, so oft sie erneuert wurden, immer die Jahrzahl 1586 beibehalten hat, so erachte ich, daß in diesem Jahre am ersten die Uhrtafeln an diesem Thurme seyn angebracht worden.

Von den darin befindlichen Glocken.

Die Josephinische Glocke. Von dieser fand ich in dem Stadtarchiv die Abschrift eines Kontrakts von 18ten December 1710, vermög dessen Johann Achamer k. k. Stückgießer sich verbunden hatte, eine Glocke von 304 Centnern, und vier starke metallene Zugflaschen zu gießen. Hiezu empfing er vom Kaiser Joseph 330 Cent. Metall, und 40 Cent. Schlackenwerderzinn, und wurde ihm bei 100 Cent., ein Feuerabgang von 7 Cent. zugelassen. Für den Cent. des Glockenmetalls hat man ihm 7 Gulden, und für den Cent. der Zugflaschen 10 Gulden Fußlohn nebst einer Rekompens von 100 Dukaten versprochen. Nachdem der Gießofen, welcher beiläufig auf 279 Gulden zu stehen kam, verfertigt war, hat er den 21 July 1711 in Gegenwart vieler hohen Standespersonen den Guß glücklich vollbracht, und diese Glocke nach einigen Monaten gänzlich verfertigt.

Als hierauf der Maurermeister Alexander Dedel auf Befehl des löbl. Magistrats vom rothen Thurme an bis nach St. Stephan die unterirdischen Gewölber untersucht, und wo es nöthig war, unterstützet hatte, wurde sie den 29ten Oktober auf einem besonders hiezu gemachten Wagen, und einer Schleife von 200 Menschen aus der Leopoldstadt hereingeführt,

ret,